

3.8.2018

Sozialen Numerus clausus stoppen! BAföG deutlich erhöhen – sofort!!

Die Zahl der BAföG-BezieherInnen fällt, 2017 waren es 5 % weniger als im Vorjahr. Diese gerade veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamts untermauern die Ergebnisse der kürzlich vorgestellten Studie „So leben Studierende in Hamburg“ zur Lebenswelt Hamburger Studierender, nach denen der Anteil der BAföG-EmpfängerInnen seit 2009 von 23 % auf 18 % gesunken ist.

Für die Studierenden bedeutet das:

Die Bildungschancen sind ungleich verteilt

- **Eltern sichern die Studienfinanzierung, 84 % der Studierenden erhalten monatliche Unterstützung**
(in Höhe von durchschnittlich 587 €). 76 % der Studierenden jobben neben dem Studium und verdienen im Schnitt 431 € im Monat. Diese Werte liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt (61 % der Studierenden jobben und erhalten rd. 385 € im Monat.).
- **Studierende aus Nichtakademikerhaushalten müssen mehr jobben und haben weniger Zeit fürs Studium.**
- **Die Einkommenssituation/Studienfinanzierung ist bei 35 % der Studierenden unsicher und belastend.**
- **Wohnen und Leben in Hamburg ist dabei deutlich teurer als im Bundesdurchschnitt.**
Hamburg und München haben die höchsten Mieten (374 € in Hamburg, 375 € in München; dagegen 367 € in Köln, 361 € in Berlin, 323 € im bundesweiten Durchschnitt) und weisen hohe Mietsteigerungen auf.
Für Ernährung fallen in Hamburg 189 €/Monat an gegenüber 168 €/Monat im Bundesdurchschnitt.

Jürgen Allemeyer, Geschäftsführer Studierendenwerk Hamburg: „Die Entwicklung der BAföG-Zahlen bundesweit, aber auch in Hamburg, ist alarmierend und erfordert eine unmittelbare und deutliche Erhöhung der Bedarfssätze und Freibeträge. Studieren oder nicht studieren darf nicht von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängen. Wir fordern, dass dem schleichenden sozialen Numerus clausus und damit einhergehenden ungleichen Bildungschancen konsequent begegnet wird, durch

- eine deutliche Erhöhung der Eltern-Freibeträge und deren Anpassung an Tarifentwicklungen und Lebenshaltungskosten, um Eltern zu entlasten,
- eine Erhöhung des BAföG-Höchstsatzes orientiert am Durchschnittsbedarf (von 735 € auf ca. 900 € für allein Lebende, inkl. Krankenversicherung),
- eine Erhöhung des Mietanteils, insbesondere für Metropolen mit höheren Mieten,
- eine Vereinfachung der Antragsverfahren.

Ich rate allen, die Zweifel haben, ob sie ein Studium finanzieren oder ob sie BAföG bekommen können, dringend, sich in unserem Beratungszentrum beraten zu lassen. Die Angst vor Verschuldung ist vollkommen unbegründet, denn die Hälfte des monatlichen Betrages gibt es i. d. R. geschenkt, das Darlehen ist zinslos, die Rückzahlungspflicht auf 10.000 € begrenzt und es kann auch zeitlich gestundet werden.

Aber: Ohne eine deutliche Verbesserung der BAföG-Sätze wird das Studium auch weiterhin von den finanziellen Möglichkeiten der Eltern abhängen. - Das ist unfair gegenüber den jungen Menschen und schlecht für unsere auf Bildung und Fachkräfte angewiesene Gesellschaft!“

Studierendenwerk Hamburg
gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts (AÖR)
Geschäftsführer: Jürgen Allemeyer
557 Beschäftigte

Das Studierendenwerk Hamburg unterstützt mit seinen Leistungen die Studierenden und die Hochschulen auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet:

- Hochschulgastronomie (in 13 Mensen, 17 Cafés und 6 Café Shops werden täglich mehr als 23.000 Gäste versorgt)
- Wohnen (24 Wohnanlagen mit mehr als 4.220 Plätzen in Zimmern und Apartments, Wohnungsvermittlung)
- BAföG und Studienfinanzierung (jährlich mehr als 77 Mio. Euro ausgezahlte BAföG-Fördermittel)
- Soziales & Internationales (Sozialberatung mit Notfonds, Studieren International, Studieren mit chronischer Erkrankung/Behinderung, Studieren mit Kind, 5 Kindertagesstätten, flexible Kinderbetreuung).

... damit Studieren gelingt!

Hamburg, 3.8.2018; Kontakt: Martina Nag, Tel. 040 - 41 902 - 233

E-Mail: presse@studierendenwerk-hamburg.de

www.studierendenwerk-hamburg.de

Wenn Sie diese Pressemitteilungen nebst Informationen zu aktuellen Entwicklungen rund um das Studieren und Leistungen unseres Unternehmens sowie andere Hinweise zukünftig nicht mehr erhalten möchten, können Sie sich mit einer E-Mail an presse@studierendenwerk-hamburg.de aus dem Verteiler abmelden. Ihre E-Mail-Adresse wird mit der Abmeldung gelöscht und bei der nächstmöglichen Versendung einer Pressemitteilung berücksichtigt.